

Ess- und Trinksitten

Zu den Institutionen und Mächten, die einen entscheidenden Einfluss auf die Ess- und Trinksitten ausübten, gehörte im Spätmittelalter die Kirche. Sie beeinflusste in hohem Mass aber auch das tägliche Leben, manchmal bis ins kleinste Detail. So bestimmte die Kirche in früherer Zeit auch die Tageseinteilung und somit die Essenszeiten. Die alte Tageseinteilung lehnte sich an die mittelalterlichen Hören an, also an die von der Kirche vorgegebenen Gebetsstunden. Im 15. Jahrhundert ist die alte Zeiteinteilung allmählich durch die moderne Stundeneinteilung verdrängt worden. Nach der Reformation verschwanden die Hören endgültig und die Menschen richteten sich nach den modernen Stundenangaben. In den Städten der alten Eidgenossenschaft nahm man drei Hauptmahlzeiten ein:

- das Morgenbrot, die Morgensuppe, zwischen 4 und 5 Uhr morgens
- um 10 Uhr (später 11 Uhr oder 11.30) der Imbiss, ein oft aus Mus, in wohlhabenden Kreisen meistens aus Fleisch, Gemüse und Getränk bestehendes Vormittagsmahl, später auch Mittagmahl genannt
- das Abendessen, oft aus Brot, Käse und Wein bestehend, zwischen 18 und 19 Uhr. Diese Essenszeiten galten im grossen und ganzen bis ans Ende des 18. Jahrhunderts. Zu den Hauptmahlzeiten kamen vor allem der Znüni und das Zvieri; sie unterbrachen die ausserordentlich lange Arbeitszeit wohltuend. Zuweilen wurde aber im Winter auf das Zvieri verzichtet, da man in verschiedenen Gewerben nur bei Tageslicht arbeiten konnte und keine Zeit (= Tageslicht) verlieren wollte.